

Die Entwicklung des Hauswirtschaftsunterrichts im Kanton Graubünden

Autor(en): **Walker, Margrit**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **80 (2018)**

Heft 3: **Wirtschaft, Arbeit, Haushalt**

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-823647>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Entwicklung des Hauswirtschaftsunterrichts im Kanton Graubünden

VON MARGRIT WALKER, VALS, EHEMALS HANDARBEIT- UND HAUSWIRTSCHAFTSLEHRERIN

Entstehung und Entwicklung des Hauswirtschaftsunterrichts

Sicher haben Weltwirtschaftskrisen und der zweite Weltkrieg dem obligatorischen Hauswirtschaftsunterricht Vorschub geleistet und ihn gerechtfertigt. Wert und Sinn dieses Unterrichts kamen richtig zum Tragen und waren damals offensichtlich.

Im Lehrplan des Kantons Graubünden von 1942 wurde festgehalten, dass die Grundausbildung im Hauswirtschaftsunterricht ein Teil der obligatorischen Schulbildung sein soll. Der Hauswirtschaftsunterricht umfasste das Haushalten im persönlichen Bereich und galt als obligatorisches Schulfach für alle Mädchen.

Zielbestimmung für die hauswirtschaftliche Grundausbildung war

- fortlaufenden Veränderungen gewachsen zu sein
- Grundsätzliches (Wissen) zu erarbeiten, da sich nur Grundsätzliches übertragen lässt
- in der Vielfalt der einzelnen Tätigkeiten den Blick für das Wesentliche gewinnen
- durch Stellen von lebensnahen Aufgaben Intellekt und Gemüt entwickeln und formen
- die Erkenntnis zu erlangen, dass



Die Berufswahl unserer Mädchen

1880-1892

Jahr	Städt.	Landl.	Städt.	Kant.	Landl.
1880	30	1898	Städt. 1. D.		36
1881	30	1898	Städt.		
1882	32		(Gemeindefürsorge)	6	
1883	38	1894	Gemeinden	35	
1884	31	1890	Städt.	35	
1884	33	1890	Städt.		
1885	38		(Gemeindefürsorge)	10	
1886	29	1890	Städt.	35	
1887	30	1897	Städt.	37	
1888	26	1898	Zürcherf. St.	36	
1889	30	1900	Städt.	34	
1890	33	1900	Städt.	39	
1891	33	1901	Städt.	35	
1892	35	1902	Städt.	37	
			(Gemeindefürsorge)	12	
				Zust.	674

SCHUL-PROGRAMM

1. Jahreskurs
2. Sechsmonat. Haushaltungskurs
3. Sechsmonat. Kurse in Weissenälen und Kärlälen
4. Dreimonat. Haushaltungskurs
5. Sechsmonat. 1/2 Tageskurse in Weissenälen
6. Sportkurse
7. Abendkurse



Haushalten nicht Selbstzweck ist, sondern der Sorge um das Wohlbefinden der Menschen dient

- Faktoren wie Zeit, Geld, Material und Kraft so wirtschaftlich wie möglich einzusetzen

In einem Bericht über hauswirtschaftliche Bildung von 1970 wurde Folgendes festgehalten:

Haushalten bedeutet Sorgen für das körperliche und geistig-seelische Wohlbefinden aller einem Haushalt Ange-

hörenden - bedeutet Sorgen für sich und andere.

Die Auswirkungen hauswirtschaftlicher Tätigkeit sind somit wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Natur - im Haushalt selbst und darüber hinaus in Gemeinde und Staat.

Für alle drei Fachgebiete - Ernährung, Kleidung, Wohnen - gelten dieselben Gesichtspunkte. Haushalten ist von diesen verschiedenen Seiten her zu beleuchten: sozial-kulturell, wirtschaftlich, gesundheitlich, arbeitstechnisch und organisatorisch.

Koedukation im Hauswirtschaftsunterricht

Im oben erwähnten Bericht über hauswirtschaftliche Bildung wurde bereits schon festgestellt, dass auch Knaben

diesen Unterricht besuchen sollten mit der Begründung:

- Konsumentenschulung sei für beide Geschlechter notwendig
- Haushalten-können mit den finanziellen Mitteln gelte für alle
- die zunehmende Bedeutung der Verpflegung ausser Haus führe zwangsläufig zur Notwendigkeit vermehrter Ernährungszerziehung

1992 wurde die Koedukation im hauswirtschaftlichen Unterricht eingeführt. Die Einführung wurde nicht gross diskutiert. Allen war in der Zwischenzeit klar geworden, dass dieses Fach auch den Knaben zugänglich gemacht werden musste. Der Lehrplan wurde überarbeitet und in eine zeitgemässe Form gebracht. Die Inhalte jedoch blieben in etwa die gleichen. Die Schwerpunkte

wurden der Zeit angepasst. Der koedukative Hauswirtschaftsunterricht wurde zum vollen Erfolg.

Ausbildung der Lehrpersonen für Hauswirtschaft im Kanton Graubünden

Von 1921 bis 2004 wurden an der Bündner Frauenschule Hauswirtschaftslehrerinnen ausgebildet. Ab 1970 wurde neben den Einzelausbildungen (Handarbeit, Hauswirtschaft) auch eine kombinierte Ausbildung zur Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerin angeboten. Auf die Ausbildung mit der Lehrbefähigung für den Bereich Hauswirtschaft verzichtet der Kanton Graubünden im Jahre 2003, da dieser Fachbereich auf der Sekundarstufe I unterrichtet wird und Graubünden für diese Stufe keine

eigene Ausbildung anbietet. Hauswirtschaft wird nun an den Pädagogischen Fachhochschulen für die Sekundarstufe I angeboten.

- Quellen:
- Entwicklungen und Zielsetzungen im Hauswirtschaftsunterricht seit der Jahrhundertwende in der Schweiz, Gertrud Ernst
 - Bericht «Hauswirtschaftliche Bildung», Erna Keller 1970
 - Bündner Jahrbuch 2014, Bündner Frauenschule und Frauenberufe in Graubünden, Verena Fankhauser und Hans Studer

EINIGE ECKDATEN

1883 werden erste 14-tägige Wanderkochkurse durchgeführt

1895 erfolgt die Gründung der Haushaltungsschule Chur

1913 übergibt die Stadt Chur den hauswirtschaftlichen Unterricht der Sekundarschule

1942 wird der Hauswirtschaftsunterricht für die Sekundarschülerinnen obligatorisch

In den 80er Jahren werden immer öfters auch Kochkurse für Knaben angeboten

1992 wird die Koedukation im Hauswirtschaftsunterricht eingeführt